B.A.U.M.-Jahrestagung und Preisverleihung **2015**

Abschlussdokumentation

28./29. September 2015
Kongresszentrum
Westfalenhallen Dortmund

Angebote mit Zukunft gestalten –
Nachhaltigkeit in der Entwicklung innovativer Produkte,
Dienstleistungen und Geschäftsmodelle

Inhaltsverzeichnis

Partner, Unterstützer und Sponsoren 1
Impressionen 2
Wie werden wir künftig wirtschaften? 3
Zusammenfassung der parallelen Foren 6
Forum 1 Industrie 4.0 – wo bleibt bei Big Data und Internet der Dinge die Nachhaltigkeit? 6
Forum 2 (Wie) kann der Mensch noch umsteuern? 7
Forum 3 Ist Sharing Lösung oder Problem? 8
Forum 4 Lebensmittel 3.0 – Innovation vom Acker bis auf den Teller 9
Forum 5 Nachhaltige Mobilität 10
Forum 6 Nachhaltigkeit in der Unternehmensfinanzierung und im Investment 11
Forum 7 Nachhaltigkeitskommunikation am Point of Sale 12
Forum 8 Leben, Arbeiten, Kommunikation im Büro 2030 13
Forum 9 Baumaßnahmen und betriebliche Nachhaltigkeitsstrategie 14
Forum 10 Gelebte Nachhaltigkeit im Unternehmen und am Arbeitsplatz 15
Forum 11 Vorgehen bei der Entwicklung nachhaltiger Dienstleistungen 16
Forum 12 Was zeichnet innovative und nachhaltige Geschäftsmodelle aus? 17
Forum 13 Design oder Desaster – zukunftssichere Produktentwicklung 18
Forum 14 Umweltwirtschaft als Treiber von Innovationen und Exportmotor 19
Rahmenprogramm 20

Partner, Unterstützer und Sponsoren

Ohne Partner, Unterstützer, Sponsoren, Förderer, Kooperations- und Medienpartner wäre eine derart erfolgreiche Veranstaltung nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns ganz herzlich!

Hauptpartner:

wilo

Unterstützer:

Barmenia Versicherungen – Leben | Kranken | Unfall | Sach
Hamburg Airport
GALERIA
Interface
JOBRAD
KOMPASS – Nachhaltig wirtschaften mit Methode – www.n-kompass.de
TEDi
tesa
WALA
wintermayr

Sachsponsoren:

Ritter SPORT – QUADRATISCH. PRAKTISCH. GUT.
DATEV
Tattoria La Vialla
bio Christinen
lokay
memo
Voelkel – Die Naturkostsafterei

Förderer:

Haworth GmbH

Kooperationspartner:

B.A.U.M.
ÖkoZentrum NRW
Stadt Dortmund

Medienpartner:

Forum Nachhaltig Wirtschaften

Die Veranstaltung war klimaneutral durch:

PROJECT CLIMATE

Impressionen

Netzwerken im Goldsaal-Forum

Sportlicher Tagungsauftakt

Prof. Dr. Maximilian Gege mit B.A.U.M.-Sonderpreis-trägerin Dr. Auma Obama und Laudator Fritz Lietsch (v. r. n. l.)

Die B.A.U.M.-Preisträger mit dem B.A.U.M.-Vorstand und dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsminister Garrelt Duin (l.)

Die Dortmunder Band Klangpoet sorgte für Stimmung am Abend.

Blick in das Plenum

Zukunftsreise 2030 mit Martin Oldeland und Moderator Volker Angres (ZDF)

Wie werden wir künftig wirtschaften?

„Und jetzt drehen Sie sich bitte leicht nach rechts und versuchen, Ihren Kopf auf die rechte Schulter zu legen.“ Rund 200 gut gekleidete Damen und Herren folgen den Anweisungen von **Mareke Wieben**, die auf der Bühne des Goldsaals im Kongresszentrum Westfalenhallen eine Lockerungsübung vorstellt. Wer nicht mit Frühsport gerechnet hat, ist wohl zum ersten Mal bei der B.A.U.M.-Jahrestagung. Die Teilnehmer, die das Veranstaltungsformat bereits kennen, machen die Morgengymnastik zur Vorbeugung von Verspannungen durch die für Konferenzen typische Körperhaltung gerne mit. Sie wissen, dass die einfachen Bewegungstipps von Mareke Wieben, Vorstandsbeauftragte von B.A.U.M. und engagierte Gesundheitsmanagerin, viel bewirken. Ob Top-Manager eines Großkonzerns, Nachhaltigkeitsbeauftragte eines Mittelständlers, Politiker oder Hochschulvertreterin – wo so viele Herzen für Nachhaltigkeit schlagen, ist Gesundheit natürlich auch immer ein Thema.

Mareke Wieben übergibt an **Volker Angres**, Gesicht der wöchentlichen Sendereihe „planet e“ und Leiter der ZDF-Redaktion Umwelt. Der Journalist moderierte die B.A.U.M.-Jahrestagung bereits mehrfach und freut sich: „Hier treffen jedes Jahr die Urgesteine der deutschen Nachhaltigkeitslandschaft auf neue Akteure und Interessierte.“

Begrüßung durch Prof. Dr. Maximilian Gege

Begrüßung durch Dr. Markus Beukenberg

Es mag bei B.A.U.M. lockerer und familiärer zugehen als auf anderen Kongressen, die Themen der Veranstaltung hatten es jedoch in sich. Insgesamt 300 Akteure und Meinungsmacher aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutierten über Chancen und Verantwortung der deutschen Wirtschaft für neue, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen. Der B.A.U.M.-Vorsitzende **Professor Dr. Maximilian Gege** stellte die Jahrestagung in den Kontext der aktuellen Flüchtlingsthematik: „Umweltpolitik ist auch zu Zeiten der Flüchtlingskrise hochaktuell, da künftig aufgrund der globalen Klimaveränderungen erhebliche Flüchtlingsströme ungekannten Ausmaßes zu erwarten sind“, so der Mitgründer der Umweltinitiative der Wirtschaft. Nachhaltigkeit sei vor allem auch Menschlichkeit und „Ehrfurcht vor dem Leben nach Albert Schweitzer“. „Viele B.A.U.M.-Mitglieder machen es vor: Da ist eine Seele, ein Unternehmerherz, jemand der Nachhaltigkeit lebt“, betonte Prof. Dr. Gege.

Oberbürgermeister Ullrich Sierau im Gespräch mit Prof. Dr. Maximilian Gege und Martin Oldeland

Ort und Datum der Veranstaltung waren mit Bedacht gewählt: Die Stadt Dortmund wurde mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2014 ausgezeichnet, wie **Dr. Markus Beukenberg**, Vorstandsmitglied der WILO SE, des Hauptpartners der Tagung, in seiner Begrüßung erwähnte. Und so zeigte auch Dortmunds **Oberbürgermeister Ullrich Sierau** reges Interesse an den diskutierten Themen. Wenige Tage zuvor hatten sich die Vereinten Nationen auf neue Nachhaltigkeitsziele geeinigt, die die meisten Anwesenden als positive Signale an alle Nachhaltigkeitsbeauftragten weltweit werteten.

Mut und Phantasie

Prof. Dr. Michael Opielka, Dr. Thomas Holzmann und Moderator Volker Angres, (v. l. n. r.) diskutierten über Nachhaltigen Konsum.

Mut und Phantasie, so waren sich viele Vortragende und Diskussionsteilnehmer einig, seien entscheidend, um aus diesen Signalen konkrete Handlungsansätze zu machen. **Prof. Dr. Michael Opielka** etwa, Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer des Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, übte fundamentale Kritik am Grundtenor der Nachhaltigkeitsdiskussion, dass der Zukunft etwas Problematisches anhafte.

Auch über die Verantwortung der deutschen Wirtschaft im internationalen Kontext wurde debattiert. „Wie kommen wir dazu, anderen Ländern vorzuschreiben, dass sie unsere Vorstellung von Wohlstand nicht übernehmen dürfen?“, fragte **Dr. Thomas Holzmann**, Vizepräsident des Umweltbundesamts. Gleichzeitig berichtete er von der deutschen Vorbildfunktion: „Erst kürzlich haben wir eine hochrangige chinesische Delegation empfangen, da China versucht den Blauen Engel einzuführen.“ Auch solle der Dialog mit weiteren Schwellenländern intensiviert werden.

B.A.U.M.-Sonderpreisträgerin Dr. Auma Obama mit dem B.A.U.M. Vorstand

Vorkämpfer, Vordenker, Vorreiter

Am Nachmittag des ersten Tagungstags fand im Anschluss an thematische Foren die feierliche Verleihung des B.A.U.M.-Umweltpreises und des Internationalen B.A.U.M.-Sonderpreises statt. **Dr. Auma Obama** erhielt den Internationalen B.A.U.M.-Sonderpreis für die Arbeit ihrer Stiftung Sauti Kuu mit Kindern und Jugendlichen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung. „Die jungen Menschen sollen verstehen, dass sie ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen können und sollen“, betonte die Schwester von US-Präsident Barack Obama, die

eigens zur Preisverleihung von einem Meeting mit ihrem Bruder nach Dortmund gereist war. **Dr. Volker Hauff**, Bundesminister a. D. und Herausgeber der deutschen Fassung des Brundtland-Berichts von 1987, der für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde, sprach das aus, was alle dachten: „Die Preisträger sind Beispiele dafür, wie Nachhaltigkeit Einzug in die Unternehmenskultur, nicht nur einzelne Produkte, genommen hat. Die Führerschaft hat hier die Wirtschaft, nicht mehr die Politik." **Bernhard Schwager**, Leiter der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit bei der Robert Bosch GmbH, bezeichnete Nachhaltigkeit als „lange Reise", für die die Politik Leitplanken setzen müsse.

Dr. Volker Hauff im Interview mit Marco Bülow, MdB/SPD

Soviel unternehmerisches Engagement beeindruckte auch die anwesenden Politiker. **Johannes Remmel**, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, sprach sich für einen transparenten Umgang mit Konflikten aus: „Auch bei der nachhaltigen Entwicklung gibt es Interessensgegensätze. Die dürfen nicht verleugnet, sondern müssen ausgetragen werden." Sein Kabinettskollege **Garrelt Duin**, verantwortlich für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, zeigte sich in seinem Vortrag beeindruckt: „Viele Unternehmen sahen in ökologischen Aspekten eine Kampfansage an ihre Geschäftsmodelle. Heute sehen sie Chancen für neue Konzepte und verbesserte Marktchancen. Das B.A.U.M.-Netzwerk macht diese Leistungen sichtbar. Hierfür gebührt Ihnen allen unser Dank."

Festrede von Garrelt Duin

Vortrag zur Umweltwirtschaft in NRW von Johannes Remmel

Zusammenfassung der parallelen Foren

Forum 1

Industrie 4.0 – wo bleibt bei Big Data und Internet der Dinge die Nachhaltigkeit?

- **Robert Dehm**, Referent für ökonomische Fragen der Digitalen Agenda und gesellschaftliche Entwicklungen, BMWi
- **Thomas Schulz**, Mitgründer und Mitglied des Vorstands, AQAL AG
- **Katharina Tomoff**, Abteilungsleiterin Shared Value/Go Green, Deutsche Post DHL Group
- **Prof. Dr. Rüdiger Zarnekow,** Fachgebiet Informations- und Kommunikations-management, Technische Universität Berlin

Moderator: **Ludwig Karg**, Geschäftsführer, B.A.U.M. Consult GmbH München/Berlin & Chairman, International Network for Environmental Management (INEM)

Die zunehmende Anzahl von Sensoren und die damit einhergehende Erfassung von immer größeren Datenmengen zeigt: für Unternehmen führt kein Weg daran vorbei, sich mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen. Im Zuge des Forums sollte daher erörtert werden, inwieweit Entwicklungen wie Industrie 4.0, Big Data und Internet der Dinge Chancen für eine nachhaltige Entwicklung eröffnen.

Prof. Dr. Rüdiger Zarnekow, Thomas Schulz, Robert Dehm, Katharina Tomoff und Moderator Ludwig Karg (v. l. n. r.)

Robert Dehm wies auf die digitale Souveränität des Einzelnen hin, die im Spannungsfeld zwischen den Vorteilen von Big Data und dem Datenrecht bzw. -schutz gesichert sein muss. Die Politik kann Rahmenbedingungen mitbestimmen; es muss jedoch auch ein kultureller Wandel stattfinden. Die individuelle Verantwortung im Bereich des Datenschutzes wird im Rahmen der Digitalisierung steigen.

Thomas Schulz beschrieb, wie die immer schnellere und genauere Datenerfassung im Bereich der Energieversorgung helfen kann, Schwankungen bei der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien auszugleichen. Big Data ermöglicht die schnelle Analyse der Erzeugungssituation bei den Energieproduzenten bei gleichzeitiger Kommunikation mit den Netzbetreibern, sodass der Verbrauch kurzfristig an das Angebot angepasst werden kann.

Auch Katharina Tomoff konnte anhand von Beispielen aus dem eigenen Unternehmen aufzeigen, wie durch die Digitalisierung Prozesse in der Logistik nachhaltiger gestaltet werden können. So hilft die bessere Erfassung und Verfügbarkeit von Daten bei der Kapazitätsplanung, wodurch beispielsweise eine bessere Auslastung der Lkw erreicht werden kann.

Prof. Dr. Rüdiger Zarnekow zeigte in seinem Impulsreferat die Dimensionen des stetigen Zuwachses an Daten und Sensoren auf. Allein die Anzahl der Sensoren werde bis 2020 weltweit voraussichtlich auf 50 Mrd. steigen.

In der abschließenden Diskussion wurde vor allem diskutiert, ob und wie sich die Vorteile der Industrie 4.0 schon heute auch im Mittelstand nutzen lassen und wie die Digitalisierung die Transparenz und Planbarkeit von Prozessen erhöht.

Forum 2

(Wie) kann der Mensch noch umsteuern?

- **Prof. Dr. Klaus Helling**, Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht, Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier
- **Heike Leitschuh,** Autorin, Moderatorin und Beraterin für Nachhaltige Entwicklung

Moderatorin: **Mareke Wieben**, Bevollmächtigte des Vorstands, B.A.U.M. e.V.

Vor dem Hintergrund endlicher Umweltressourcen und dem anhaltenden politischen Wachstumsparadigma diskutierten die Teilnehmer von Forum 2 Möglichkeiten, wie sich Ökonomie und Gesellschaft neu formieren können. Dabei wurden insbesondere die Themen Postwachstumsmöglichkeiten, De-Growth und Suffizienz behandelt.

Einführung in das Thema durch Moderatorin Mareke Wieben

Prof. Dr. Klaus Helling vom Umwelt-Campus Birkenfeld betonte in seiner Stellungnahme, das mögliche Umsteuern sei vor allem eine Gemeinschaftsaufgabe. Neben politischen und ökonomischen Akteuren, die die Angebotsseite gestalten, haben ebenso die Kunden als Nachfrager mit ihrem Entscheidungsverhalten die Macht, Prozesse des Wandels anzustoßen.

Heike Leitschuh nannte psychologische Aspekte der Menschheit, deren heutige Lebensstile die Erde zu diesem bedrohlichen gegenwärtigen Zustand treiben. Um nachhaltige Entwicklungen anzustoßen, bedarf es der Macht von Kunden, Umwelt-Pionieren aus der Wirtschaft und einer unterstützenden politischen Ebene.

Im anschließenden interaktiven Part des Forums sammelten sich die Forum-Teilnehmer in zwei Gruppen und versuchten kollektiv, Antworten für je eine der Fragestellungen zu finden, die im Folgenden in Stichpunkten dargestellt sind.

Frage I: Wie können Unternehmen De-Growth gestalten?

- Unternehmen können als Akteure aktiv den Markt und somit Kundenbedürfnisse mitbestimmen.
- Politik schafft verpflichtende Richtlinien und damit demokratiebasierten Handlungsdruck.
- Notwendigkeit einer unternehmensunabhängigen statt einer unternehmenshörigen Politik

Frage II: Wie kann man Menschen in Richtung Suffizienz bewegen?

- Politische Ziele (2-Grad-Ziel) auf kommunale Ebene herunterbrechen und für Bürger begreifbar machen
- Einfluss auf Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen nehmen → der Jugend den richtigen Weg weisen
- den eigenen Überfluss begrenzen

Forum 3

Ist Sharing Lösung oder Problem?

- **Dr. Siegfried Behrendt**, Forschungsleiter Technologie und Innovation, IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH
- **Thomas Dönnebrink**, Freelancer on the Collaborative Economy/Society & OuiShare Connector, OuiShare
- **Andreas Klugescheid**, Leiter Steuerung Politik und Außenbeziehungen, Kommunikation Nachhaltigkeit, BMW Group

Moderator: **Prof. Dr. Carsten Herbes**, Geschäftsführender Direktor, Institute for International Research on Sustainable Management and Renewable Energy (ISR), Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

---

Das Thema Sharing wird in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Einerseits werden die ökologischen Vorteile betont sowie die Möglichkeit von Teilhabe als positiver sozialer Effekt gesehen. Auf der anderen Seite wird eine starke Ökonomisierung menschlicher Beziehungen durch Sharing kritisiert. Das Forum nahm besonders die Unternehmen in den Blick: bedroht Sharing ihr Geschäft oder bietet es neue Chancen?

Dr. Siegfried Behrendt, Thomas Dönnebrink, Andreas Klugescheid und Prof. Dr. Carsten Herbes (v. l. n. r.) diskutierten Probleme und Chancen von Sharing-Modellen.

Dr. Siegfried Behrendt benannte in seinem Impulsreferat als Treiber der Sharing Economy das Internet und die Verbreitung der sozialen Netzwerke, kulturelle Veränderungen sowie ein gestiegenes Umweltbewusstsein.

Thomas Dönnebrink formulierte u. a. die etwas provokante These, Unternehmen, die sich auf den „Abverkauf selbstproduzierter Produkte“ beschränkten, hätten keine Zukunft. Daran knüpfte Andreas Klugescheid an und schilderte die Sicht eines Unternehmens der Automobilindustrie. BMW habe sein Carsharing-Angebot Drive Now inzwischen gut etabliert und engagiere sich nun auch in der Stadt- und Verkehrsplanung.

In der anschließenden Diskussion blieb der Fokus im Bereich Mobilität. Erörtert wurde, wie bei Sharing-Modellen der ökologische Nutzen gesichert und ein Rebound-Effekt vermieden werden könne. Die Teilnehmer waren sich einig, dass z. B. Carsharing nur in Kombination mit guten ÖPNV-Angeboten zu einer nachhaltigen Lösung führt. Hierzu müssten die notwendigen politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Auch auf ein entsprechendes Konsumentenverhalten müsse hingewirkt werden.

Forum 4

Lebensmittel 3.0 – Innovation vom Acker bis auf den Teller

- **Christian Feist**, Gastronomischer Leiter, VKB & Geschäftsführer und Gründer, GESOCA
- **Christian Hiß**, Vorstandsvorsitzender, Regionalwert AG
- **Prof. Dr. Götz E. Rehn**, Gründer und Geschäftsführer, Alnatura Produktions- und Handels GmbH

Moderator: **Michael Wedler**, Senior Consultant, B.A.U.M. Consult GmbH Berlin

---

Das Thema Lebensmittel 3.0 ist aktueller denn je und betrifft die breite Masse der Konsumenten genauso wie die Produzenten und den Handel. Michael Wedler eröffnete das Forum mit der Bitte an das Plenum, Stichwörter zum Thema Lebensmittel 3.0 zu nennen. Neben Aspekten wie „bio“, „saisonal“ und „nachhaltig“ wurden auch gute Lebensbedingungen für die Produzenten gefordert sowie das Problem der Verpackung angesprochen.

Christian Feist wies darauf hin, dass die zehn beliebtesten Gerichte in Kantinen mit Fleisch zubereitet werden und brachte als Lösungsvorschlag die Cateringsteuern an. Hiermit können Unternehmen gezielt sicherstellen, dass Kantinen eine gesündere und ausgewogenere Ernährung anbieten.

Prof. Dr. Götz E. Rehn erläutert die Relevanz ökologischer Landwirtschaft für die Lebensmittelversorgung (rechts im Bild Moderator Michael Wedler).

Professor Dr. Götz Rehn machte deutlich, wie wichtig es ist, die Anzahl der biologisch bewirtschafteten Betriebe zu erhöhen und gezielt die Umstellung von konventionellen auf ökologischen Landbau zu fördern, um die steigende Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln zu decken. Des Weiteren sprach er sich dafür aus, dass Landwirten, die ökologischen Landbau betreiben, gerechte Preise gezahlt werden müssten und sich dies am Ende auch in den Preisen für Bio-Lebensmittel widerspiegele.

Die Seite der Produzenten vertrat Christian Hiß. Er machte auf das Problem der Hofnachfolge aufmerksam und auf die rückläufigen Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebe. Existenzgründung sowie die Klärung der Hofnachfolge müssen unterstützt und gefördert werden. Neue Strukturen wie Genossenschaften können anstelle der wegbrechenden Familienbetriebe einen wichtigen Beitrag leisten.

Einigkeit herrschte bei den in der anschließenden Diskussion festgelegten Kernthesen. Lebensmittel 3.0 sollten vor allem die Gesundheit der Menschen und den Schutz der Erde berücksichtigen. Des Weiteren wurden faire Strukturen in der Wertschöpfungskette sowie Preise, die tatsächliche Kosten abbilden, gefordert.

Forum 5

Nachhaltige Mobilität

- **Lea Gemmeke**, Dezernat 5.II Bau und Liegenschaften, Ruhr-Universität Bochum
- **Dr. Hendrik Koch**, Senior Berater, mobilité Unternehmensberatung GmbH
- **Ulrich Prediger**, Geschäftsführer, LeaseRad GmbH, mit Co-Referent **Felix Pflanz**, Leitung - Abteilung Führungskräftebetreuung/Mobilitätsprodukte DB-Konzern, Deutsche Bahn AG

Moderator: **Johannes Auge**, Geschäftsführer, B.A.U.M. Consult GmbH Hamm

---

Eine Grundannahme ging dem Forum voraus: Mobilität in ihrer heutigen Form befindet sich nicht auf einem nachhaltigen Entwicklungspfad. „Nachhaltige Mobilität“ als Lösung dieses Problems ist zwar ein häufig verwendeter Begriff, jedoch bestehen kaum konkrete Ansätze für systematische Maßnahmen und Wege, die dorthin führen könnten. Doch welche Form der Mobilität ist überhaupt nachhaltig?

Stellten Möglichkeiten und Wege zu einer Mobilität der Zukunft vor: Lea Gemmeke, Dr. Hendrik Koch, Ulrich Prediger und Felix Pflanz (v. l. n. r.). Moderator Johannes Auge notierte die Kernpunkte.

Dr. Hendrik Koch warf in seinem Impulsreferat einen Blick in die Zukunft, indem er verschiedene Entwicklungsszenarien vorstellte, die allein durch technische Fortschritte im Sinne der Industrie 4.0 denkbar wären. Bei allen Szenarien zeichnet sich eine Tendenz zu einer stärkeren Vernetzung, Individualisierung und Dezentralisierung ab. Das bedeutet vor allem, dass die Art der Fortbewegung multimodaler wird, d.h. dass der Trend zur Nutzung verschiedener, je dem Anlass und Bedarf angepasster Verkehrsmittel zunehmen wird. Allerdings sind dazu noch diverse Herausforderungen infrastruktureller Art zu überwinden.

Dass neben technischen und infrastrukturellen Innovationen jedoch vor allem der Faktor Mensch zählt, zeigte Lea Gemmeke von der Ruhr-Universität Bochum. Sie leitet das Mobilitätsteam der Universität und hat vor kurzem eine Auszeichnung für die erfolgreiche Teilnahme am Projekt Mobil.Pro.Fit. erhalten, bei dem Aspekte wie Mitarbeiter-Motivation, betriebliche Gesundheitsförderung und neuartige Konzepte wie Car-Sharing oder intranetbasierte Mitfahrbörsen eine zentrale Rolle spielen.

Als das bislang einzige Verkehrsmittel, bei dem alle Zielgrößen der Nachhaltigkeit miteinander im Einklang stehen, gilt das Fahrrad. Kein Wunder also, dass das JobRad-Konzept, das Ulrich Prediger vor mehreren Jahren ins Leben gerufen hat, mittlerweile ein voller Erfolg ist. Schließlich können Arbeitnehmer dadurch bei der Anschaffung sehr hochwertiger Räder bis zu 34% sparen, was für viele besonders im Hinblick auf Elektrofahrräder reizvoll ist.

Konkrete Konzepte und Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität gibt es also bereits. Wie diese künftig weiterentwickelt werden, hängt vom Zusammenspiel der (infra-)strukturellen und technischen Möglichkeiten und der Bereitschaft der Menschen ab, diese zu nutzen.

Forum 6

Nachhaltigkeit in der Unternehmensfinanzierung und im Investment

- **Dr. Mariana Bozesan**, Mitbegründerin und Mitglied des Aufsichtsrates, AQAL AG
- **Dr. Andreas Eurich**, Vorsitzender der Vorstände, Barmenia Versicherungen
- **Dr. Marcus Roggatz**, Vorstandsmitglied der WALA Stiftung, Wala Heilmittel GmbH

Moderator: **Dieter Brübach**, Mitglied des Vorstands, B.A.U.M. e. V.

In Forum 6 der B.A.U.M.-Jahrestagung 2015 wurde Nachhaltigkeit in der Unternehmensfinanzierung und im Investment diskutiert. Es wurde unter anderem festgehalten, dass ein nachhaltiges Investment sowohl eine große Herausforderung für den Investor als auch einen langwierigen Prozess darstellt. Hierbei können verschiedene Ansätze gewählt werden: Dr. Andreas Eurich zeigte beispielsweise die Möglichkeit auf, Ausschlusskriterien bei der Wahl des richtigen Investments zur Anwendung zu bringen. So kann ein investitionsbereites Unternehmen sich dafür aussprechen, nicht in Firmen oder Staaten zu investieren, die gegen ethische Regeln verstoßen und somit die dritte Säule des Nachhaltigkeitsansatzes – das Soziale – missachten, indem sie beispielsweise Mitarbeiter ausbeuten, Kinderarbeit befürworten oder „nicht-humane“ Waffen (z. B. Streubomben) zum Einsatz bringen.

Diskutierten Nachhaltigkeit in der Unternehmensfinanzierung und im Investment: Moderator Dieter Brübach, Dr. Mariana Bozesan, Dr. Andreas Eurich, Dr. Marcus Roggatz (v. l. n. r.)

Ein zweiter Ansatz besteht in der sog. Best-in-class-Methode, bei der zu Investitionszwecken mit demjenigen Akteur kooperiert wird, der die augenblicklich beste Performance zeigt.

Eine weitere Investmentmöglichkeit stellt das integrale Nachhaltigkeitsinvestment dar. Dr. Marcus Roggatz präsentierte abschließend ein interessantes Modell der Wala Heilmittel GmbH. Das Modell sieht vor, Investitionen innerhalb des eigenen Unternehmens zu tätigen, etwa um Mitarbeiter zu fördern, das Gebäudemanagement besser aufzustellen oder die Büroausstattung zur Erhöhung des Arbeitskomforts und schließlich der Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Dr. Mariana Bozesan plädierte im Rahmen ihres Vortrags für ein sogenanntes „Impact-Investment“, das sich sowohl auf die von ihr benannten Bereiche der Nachhaltigkeit („environmental“, „social“, „governance“) als auch die Gewinne („profit“) konzentriert. Der Ansatz sollte und kann verwirklicht werden, indem integral nachhaltig nach ganzheitlichen Kriterien investiert wird. Dr. Marcus Roggatz berichtete von guten Erfahrungen mit diesem Ansatz.

Als abschließendes Statement formulierten die Experten, dass die Ethik der handelnden Akteure in Verbindung mit der jeweils gelebten Unternehmenskultur entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Unternehmensfinanzierung und das Investment sind.

Forum 7

Nachhaltigkeitskommunikation am Point of Sale

- **Christian Boettcher**, Mitgründer, WeGreen UG
- **Anja Dillenburg,** Bereichsleitung Corporate Responsibility, Otto (GmbH & Co. KG)
- **Marion Sollbach**, Leiterin Nachhaltigkeit, GALERIA Kaufhof GmbH

Moderator: **Martin Oldeland**, Mitglied des Vorstands, B.A.U.M. e.V.

Die Nachhaltigkeitskommunikation am Point of Sale ist eine komplexe Aufgabe, die der Handel als Schnittstelle zwischen Produzent und Verbraucher zu lösen versucht. Neben den Handelsvertretern Anja Dillenburg von OTTO und Marion Sollbach von GALERIA Kaufhof ergänzte Christian Boettcher vom Bewertungsportal WeGreen den Diskurs als neutraler Diskussionspartner.

Die Experten Marion Sollbach, Christian Boettcher und Anja Dillenburg sowie Moderator Martin Oldeland (v. l. n. r.) boten dem gut gefüllten Plenum eine interessante Diskussion.

Zu Beginn erläuterte Christian Boettcher in einem kurzen Impulsreferat die Funktionsweise der Nachhaltigkeitsampel, die WeGreen dem Verbraucher als vereinheitlichendes Tool bietet. Als „sachlich, nicht emotional“ sowie „einfach, aber detailliert“ beschrieb er dabei die Eigenschaften.

Anja Dillenburg betonte die Komplexität und Vielfältigkeit des Verbrauchers, dessen Kaufentscheidungen sich häufig widersprechen und der nicht in bestimmte Schubladen einzusortieren ist. Zudem reicht der nachhaltige Aspekt alleine nicht aus, um den Kunden zu gewinnen. Dillenburg unterstrich zudem, dass dem Kunden eine nachhaltige Kaufentscheidung so einfach wie möglich gemacht werden muss.

Dem stimmte Marion Sollbach zu und hob anschließend hervor, dass der Kunde vom Handel hauptsächlich Vertrauen und Orientierung erwartet. Nachhaltigkeit stellt bei der Kaufentscheidung nur einen zusätzlichen Aspekt dar und ist kein Grund für den Verbraucher, einen höheren Preis für ein Produkt zu bezahlen.

Parallel wurde von den Forumsteilnehmern ein Fragebogen ausgefüllt, dessen Ergebnis abschließend vorgestellt und besprochen wurde. Die Meinungen der Forumsteilnehmer gingen in die Richtung, dass die heutige Nachhaltigkeitskommunikation am Point of Sale im Handel insgesamt noch deutlich zielführender und die Informationen der Hersteller/Anbieter transparenter und glaubwürdiger sein sollten.

Forum 8

Leben, Arbeiten, Kommunikation im Büro 2030

- **Gisbert Braun**, Head of Corporate Quality and Sustainability, Faber-Castell Aktiengesellschaft
- **Bianca Dönicke**, European EHS and Sustainability Manager, sowie **Stefan Kiss**, Senior Workplace Strategist, Haworth GmbH
- **Bernd Fels**, Geschäftsführender Gesellschafter, IF5 anders arbeiten GmbH & Co. KG

Moderator: **Dieter Brübach**, Mitglied des Vorstands, B.A.U.M. e.V.

Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Wie sehen im Jahre 2030 Büros aus? Welchen Stellenwert hat die Nachhaltigkeit dabei? Mit diesen Fragen beschäftigte sich das Forum unter der Moderation von Dieter Brübach.

Moderator Dieter Brübach und die Experten Gisbert Braun, Bianca Dönicke und Bernd Fels (v. l. n. r.) folgen den Ausführungen von Stefan Kiss (2. v. r.).

Gisbert Braun präsentierte zunächst die Ergebnisse einer von Faber-Castell in Auftrag gegebenen Studie der Harvard Universität. Das Unternehmen wollte wissen, ob es auch langfristig einen Bedarf für nachhaltig hergestellte Qualitäts-Schreibgeräte gibt. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es im Büro 2030 einen Produkt-Mix geben wird. Es gibt kein Entweder-oder sondern ein Sowohl-als-auch. So wird einerseits neuste Technik, beispielsweise iPads, verwendet, andererseits auch Altbewährtes, wie Flip-Charts und Buntstifte. Die Menschen wollen außerdem kreativ sein und Spaß an den erworbenen Dingen haben. Genuss und Lebensqualität sowie sehr gute Produktqualität stehen an erster Stelle.

Die Impulsvorträge von Bianca Dönicke und Stefan Kiss sowie von Bernd Fels bestätigten und ergänzten das zuvor Gehörte. Die Lebensumstände vieler Menschen ändern sich, das Leben wird schneller und stressiger. Andere Themen werden wichtig: durch den demografischen Wandel beispielsweise müssen sich viele Leute Gedanken über Seniorenbetreuung machen. Viele Arbeitnehmer werden zunehmend ort- und zeitflexibel. Aus diesen Rahmenbedingungen ergibt sich, dass auch die Arbeitswelt flexibler werden muss. Die Anwesenheit im Büro wird sich verringern und Unternehmen müssen auf den einzelnen Mitarbeiter und seine individuellen Bedürfnisse eingehen. Es muss verschiedene Arbeitszeit- und Arbeitsort-Modelle geben. Von den Arbeitgebern wird „höchste Performance“ erwartet, sie sollen eine Work-Life-Balance ermöglichen.

Nachhaltigkeit im Büro 2030 hat, wie Bianca Dönicke aufzeigte, verschiedene Dimensionen: neben ökologischen Aspekten muss vor allem auf die gesellschaftlich-soziale Komponente eingegangen werden. Nachhaltigkeit muss Teil der Unternehmenskultur sein und ist, wie die Gestaltung des Arbeitsraums, identitätsstiftend.

Forum 9

Baumaßnahmen und betriebliche Nachhaltigkeitsstrategie

- **Maria Hill**, Head of Corporate Relations and Sustainability, ECE Projektmanagement GmbH & Co.KG
- **Heiner Sommer,** Leiter Referat VI B 6 Bauangelegenheiten der Ressorts in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Jörg Weber**, Vorstand, ECOreporter.de AG

Moderator: **Manfred Rauschen**, Geschäftsführender Gesellschafter, Öko-Zentrum NRW GmbH

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt im Bausektor immer mehr an Relevanz. Der enorme Ressourcenbedarf in Bauprojekten steht in direkter Verbindung mit dem Wohl der Umwelt. Aus unterschiedlichen institutionellen Perspektiven wurden Ansätze präsentiert, wie das bekannte Dreigestirn aus Ökonomie, Ökologie und sozialer Perspektive in Bauprojekten berücksichtigt wird.

Heiner Sommer beschrieb die Arbeit des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW, der für Immobilien von Land, Bund und staatsnahen Dritten über den gesamten Lebenszyklus hinweg das Management übernimmt. Das Land NRW definiert klare baupolitische Ziele, um beim öffentlichen Bauen einen Mehrwert für Umwelt und Gesellschaft zu schaffen. Dabei orientiert man sich an den Kriterien der Zertifizierungsverfahren von BNB und DGNB und erlangte mit Erfolg diverse Auszeichnungen.

Moderator Manfred Rauschen und die Experten Maria Hill, Heiner Sommer und Jörg Weber (v. l. n. r.) diskutierten zum Thema Baumaßnahmen und betriebliche Nachhaltigkeitsstrategie.

Maria Hill stellte als Praxisbeispiel dar, wie Nachhaltigkeit als Unternehmensstrategie bei ECE umgesetzt wird. Ein Nachhaltigkeitshandbuch beschreibt zentrale Kriterien in den verschiedenen Bauphasen. Die Handlungsschritte zum nachhaltigen Betrieb von Shopping-Centern beruhen auf Best-Practice-Beispielen. ECE setzt auf eine intelligente Verzahnung zwischen Planung und Realisierung, schafft einheitliche Standards in den eigenen Immobilien und schult Mitarbeiter zu entsprechend nachhaltigem Verhalten.

Jörg Weber von ECOreporter.de berät im Bereich nachhaltige Geldanlagen und betonte die Bedeutung von Baumaterialien auf den Aktienmärkten. In Bezug auf den Bausektor diskutierte er die diffizile Zusammenführung von kaufmännischen, architektonischen und den Wohlfühlfaktor betreffenden Aspekten. Besonders die Behaglichkeit in Bauwerken sei schwer kalkulierbar und stelle eine besondere Herausforderung bei Neubauten dar.

In der anschließenden Diskussion ging der Trend einstimmig in Richtung intelligenter Rückkopplung zwischen Planungs-, Realisierungs- und Nutzungsphasen.

Forum 10

Gelebte Nachhaltigkeit im Unternehmen und am Arbeitsplatz

- **Helga Kaiser**, Director CSR/Corporate Citizenship, WILO SE
- **Harald Oelschlegel**, Beauftragter für Umweltschutz und Nachhaltigkeit, DATEV eG
- **Martin Rolshoven**, Leiter Unternehmenskommunikation/CSR, TEDi GmbH & Co. KG

Moderatorin: **Anke Ebert**, Senior Consultant, B.A.U.M. Consult GmbH Hamm

---

Im Zuge einer nachhaltigen Gestaltung seiner Strukturen muss jedes Unternehmen die für sich wesentlichen Handlungsfelder identifizieren und versuchen Produkte, Prozesse, aber auch Mitarbeiter entsprechend auszurichten. So kann auch keine einheitliche Definition eines nachhaltigen Unternehmens oder Produktes aufgestellt werden. Die konnten die Teilnehmer im Praxisteil des Forums feststellen. In kleinen Gruppen sollten Werbeartikel auf Nachhaltigkeit geprüft, klassifiziert und Kriterien für die Entscheidung benannt werden.

Blick ins Publikum von Forum 10

Helga Kaiser umriss anschließend, wie die WILO SE Nachhaltigkeit seit 2010 als strategisches Thema begreift, auch wenn Pumpen als klassisches No-Interest-Produkt schwer zu vermarkten sind.

Harald Oelschlegel zeigte in seinem Kurz-Vortrag auf, dass nachhaltige Verhaltensweisen auch bei einem Dienstleister wie der DATEV eG von Relevanz sind. Im Fokus des Vortrags stand die nachhaltige Gestaltung des Arbeitsplatzes. Neben Reduzierung des Papierverbrauchs, energieeffizienten Geräten, Beleuchtung und Klima, Ernährung, Abfall und Mobilität stand vor allem die Sensibilisierung der Mitarbeiter, auch im Privatbereich, für Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Martin Rolshoven referierte über den vermeintlichen Widerspruch zwischen dem Geschäftsmodell eines Discounters und Nachhaltigkeit. Die Sensibilisierung des Einkaufs für das Thema Nachhaltigkeit ist im Einzelhandel eine der zentralen Herausforderungen. Im Bereich von Büroartikeln wie Briefumschlägen oder Aktenordnern hat TEDi beispielsweise schon Fortschritte erzielt und bietet viele zertifizierte Produkte an. Dem Kunden sollen Wahlmöglichkeiten gegeben werden, was Martin Rolshoven am Beispiel des Angebots an verschiedenen Einkaufstüten illustrierte.

Forum 11

Vorgehen bei der Entwicklung nachhaltiger Dienstleistungen

- **Ullrich Langhoff,** Vorstandsvorsitzender, Viabono
- **Thomas Meiren**, Stellvertretender Leiter des Geschäftsfelds Dienstleistungsmanagement, Fraunhofer IAO
- **Heidi Thaumiller**, ehemalige Tourismusdirektorin Oberstdorf

Moderator: **Ludwig Karg**, Geschäftsführer, B.A.U.M. Consult GmbH München/Berlin & Chairman International Network for Environmental Management (INEM)

Die Zertifizierung nachhaltiger Dienstleistungen ist noch ein sehr junges Arbeitsfeld. Daher diente das Forum als eine Annäherung an die wichtigsten Kernfragen: Was ist Nachhaltigkeit im Dienstleistungsbereich überhaupt und was bedeutet dies praktisch? Welcher Regelwerke bedarf es dafür?

Einführung in das Thema durch Moderator Ludwig Karg

Erste Orientierung bietet ein Blick in die DIN SPEC 35201, ein Referenzmodell für die Entwicklung nachhaltiger Dienstleistungen, das Ludwig Kargs Team der B.A.U.M. Consult GmbH miterarbeitet hat. Darin werden Themenfelder, Kriterien und Indikatoren für diese festgehalten, um Aspekte wie z.B. den Ressourcenverbauch oder faire Betriebs- und Geschäftspraktiken messbar zu machen.

Erste Ansätze in der Praxis zeichnen sich vor allem im Bereich der Dienstleistungen für Gastronomie, Freizeit und Tourismus ab, wo die Nachfrage einer wachsenden Kundschaft nach nachhaltigen Dienstleistungen direkt sichtbar wird. Ullrich Langhoff betonte dabei auch die Wichtigkeit der Einbindung jedes einzelnen Mitarbeiters, um überhaupt eine Grundlage für eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie bei der Erbringung von Dienstleistungen zu gewährleisten.

Doch damit ist es noch nicht getan, wie auch Thomas Meiren und Heidi Thaumiller in der Diskussion herausstellten: Letztendlich entscheidet der Kunde darüber, welches Maß an Nachhaltigkeit möglich ist, zumal er bestimmte Dienstleistungen, wie z.B. ein kühles Bier auf der Alm oder fließendes Wasser in einer Berghütte nachfragt oder auch nicht. Wichtig sind also eine klare Definition der Zielgruppe und eine deutliche Kommunikation der Dienstleistungen, die „nachhaltig“ sein sollen.

Forum 12

Was zeichnet innovative und nachhaltige Geschäftsmodelle aus?

- **Kevin Kuhn**, Inhaber, „I am Love“ Eis- und Kulturcafé
- **Dr. Mariana Bozesan**, Mitgründerin und Mitglied des Aufsichtsrates, AQAL AG
- **Dr. Heinz Peter Wallner**, Inhaber, Wallner & Schauer GmbH

Moderatorin: **Gudrun Engelhardt**, Senior Consultant, B.A.U.M. Consult GmbH Hamm

---

„Denke anders! Verkaufe Träume, keine Produkte!“ Steve Jobs

Die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft erfordert neue Geschäftsmodelle sowie die Erschließung neuer Innovationspotenziale, waren sich die Experten Kevin Kuhn, Dr. Heinz Peter Wallner sowie Dr. Mariana Bozesan einig. Innovative Geschäftsmodelle, die den Kunden zufriedenstellen und ihn langfristig binden. Dr. Mariana Bozesan, Initiatorin des integralen Nachhaltigkeitsinvestments, betonte die Wichtigkeit der Verknüpfung von traditionellen Investmentkriterien mit sozialen, kulturellen und Umweltkriterien in einer ganzheitlichen Weise. Erfolgreiche Unternehmen erfordern umso mehr eine wertebasierende Unternehmenskultur.

Expertenrunde mit Kevin Kuhn, Dr. Heinz Peter Wallner, Dr. Mariana Bozesan und Moderatorin Gudrun Engelhardt (v. r. n. l.)

“Eine nachhaltige Unternehmensentwicklung beinhaltet vor allem eine strategische Veränderung, die mit einem Entwicklungsprozess einhergeht“, beschrieb Dr. Heinz Peter Wallner. Ausschlaggebend sei eine unternehmerische Auseinandersetzung mit dem Thema der Nachhaltigkeit, besonders vor dem Hintergrund der endlichen Ressourcen. Besonders solle die Lebendigkeit in Unternehmen gefördert und dadurch Unzufriedenheit im Unternehmen eliminiert werden, plädierte Dr. Wallner.

Das Eis- und Kulturcafé „I am Love“ in Bochum steht für ein bescheidenes, aber vor allem ganzheitlich nachhaltiges Unternehmenskonzept. Inhaber Kevin Kuhn besticht mit seinem mit viel Liebe von Hand hergestellten Eis aus natürlichen Zutaten und ohne Zusatzstoffe. Die Eiskreationen spiegeln die heterogene Einwohnerschaft Bochums wieder, ob vegan, laktosefrei oder einfach „bewusst“. Unternehmerisch steht für Kevin Kuhn vor allem der Aspekt des Gebens im Vordergrund und weniger der Profitgedanke.

Innovative Geschäftsmodelle brauchen vorerst Mut! Weg von starren Hierarchien hin zu einer Demokratisierung von Unternehmen mit einer ausgeprägten Wertekultur. Dass dies ein Lernprozess ist, der über einen längeren Zeitraum andauert, darüber waren sich alle Experten einig. Radikale Umbrüche machen wenig Sinn, vielmehr sollte eine schrittweise Entwicklung hin zu einem innovativen und nachhaltigen Geschäftsmodell erfolgen.

Forum 13

Design oder Desaster – zukunftssichere Produktentwicklung

- **Inez Bjørg David**, Geschäftsführerin, miwai GmbH & Botschafterin, World Future Council
- **Michael Maxein,** Dozent für Nachhaltigkeit und Design, ecosign/Akademie für Gestaltung Köln
- **Michael Stein,** Geschäftsleiter, Desso GmbH

Moderatorin: **Dr. Monika Griefahn**, Gründerin und Geschäftsführerin, Monika Griefahn GmbH institut für medien umwelt kultur

---

Beim Thema Ressourcenknappheit und Recycling spielt nicht zuletzt das Design der Produkte und Verpackungen eine große Rolle. Schon in dieser Frühphase des Produktlebenszyklus' wird oftmals über die Wiederverwertbarkeit des Produkts entschieden. Neben den Vertretern der Wirtschaft Inez Bjørg David von miwai und Michael Stein von Desso, nahm sich Michael Maxein von der Akademie für Gestaltung Köln ecosign dieses Themas an.

Die Moderatorin Dr. Monika Griefahn und die Experten Michael Maxein, Michael Stein (v. l .n. r.) und Inez Bjørg David (nicht im Bild) sorgten für regen Austausch.

Zu Beginn wurde das iPhone aufgrund seiner Kurzlebigkeit und der geringen Wirtschaftlichkeit von Reparaturen als Negativbeispiel für nachhaltiges Design genannt. Michael Stein stellte die Cradle to Cradle®-zertifizierten, komplett recyclebaren Mosaikteppiche von Desso vor und wies dabei auf die Komplexität dieser Aufgabe hin.

Für den Bereich Mode beschrieb Inez Bjørg David die Aufgabe als ungleich schwieriger. Selbst die ökologisch und sozial guten Beispiele böten in puncto Rohstoffe, Herstellung und Arbeitsbedingungen noch Luft nach oben. Hinzu komme, dass es in der Mode noch mehr als in anderen Bereichen bei den Anforderungen an die Produkte auf die drei Faktoren Schönheit, Qualität und Innovation ankomme.

Nachdem Michael Maxein ein interessantes Design eines für Leitungswasser konzipierten Glases vorgestellt hatte, betonte er, wie wichtig eine fundierte und auf Nachhaltigkeit ausgelegte Ausbildung der Designer ist.

In der anschließenden Runde, an der sich die Teilnehmer aktiv beteiligten, wurde lebhaft über die Notwendigkeit eines aggressiveren, weniger auf „Öko“ ausgerichteten Marketings diskutiert sowie auf die Wichtigkeit einer besseren Vernetzung zwischen Cradle to Cradle®-Unternehmen hingewiesen.

Forum 14

Umweltwirtschaft als Treiber von Innovationen und Exportmotor

- **Alexandra Landsberg**, Stellvertretende Leiterin der Abteilung VII Klima, Zukunftsenergien, Umweltwirtschaft, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Michael Pieper**, Federführer Umwelt, IHK NRW
- **Gabriele Poth**, Leiterin des Zentrums für Umwelt und Energie, Handwerkskammer Düsseldorf

Moderator: **Johannes Auge**, Geschäftsführer, B.A.U.M. Consult GmbH Hamm

---

Als Querschnittsbranche kann die Umweltwirtschaft eine wichtige Marktchance auch für eine Vielzahl klassischer Unternehmen sein. Die Umweltwirtschaftsstrategie NRW erschließt systematisch die Effekte von Klima- und Umweltschutzaktivitäten für Wirtschaft und Beschäftigung. Getreu dem Motto „Umweltschutz rechnet sich“ zeigt sie auf, dass eine Verringerung der betrieblichen Umweltauswirkungen auch zur Kostensenkung beiträgt. Ziel der Umweltwirtschaftsstrategie ist es u.a., die Wettbewerbsfähigkeit und Exportchancen der Unternehmen zu stärken, Nordrhein-Westfalen als einen zukunftsorientierten Produktions- und Dienstleistungsstandort zu positionieren sowie gleichzeitig etwas für den Schutz von Klima und Umwelt zu leisten.

Moderator Johannes Auge führt in das Diskussionsthema ein.

Nach einem ausführlichen Referat von Alexandra Landsberg zu Umweltwirtschaftsbericht und Umweltwirtschaftsstrategie NRW diskutierte das Forum, wie diese Strategie erfolgreich umgesetzt werden kann.

Gabriele Poth schilderte die Besonderheiten handwerklicher Betriebe und ging der Frage nach, wie sich das Handwerk für Umweltwirtschaft motivieren und in die Umweltwirtschaftsstrategie integrieren lasse. Wichtig sei, die Kompetenzen des Handwerks einzufordern und auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

Michael Pieper warnte davor, durch den Begriff der „Umweltwirtschaft“ als Querschnittsbranche die Industrie in „gut“, da „grün“, und „böse“ auseinanderzudividieren.

Auf die Frage, ob „Umweltwirtschaft“ als eine Art Label interessant sei, antworteten die anwesenden Unternehmensvertreter zurückhaltend. Es bleibe abzuwarten, welchen Nutzen – auch im Sinne von staatlicher Förderung – ein Unternehmen davon habe, dass es zur Umweltwirtschaft gerechnet und in der geplanten Datenbank gelistet werde.

Rahmenprogramm

Nachhaltigkeitsführung bei GALERIA Kaufhof in Dortmund

Verantwortung übernehmen für Menschen, Umwelt und Gesellschaft – dies sind die Grundsätze der Nachhaltigkeitsstrategie der GALERIA Kaufhof GmbH. Wie diese Leitgedanken in der Praxis realisiert werden, haben einige Teilnehmer der B.A.U.M.-Jahrestagung 2015 während einer Führung bei GALERIA Kaufhof in Dortmund erlebt. Im Mittelpunkt des Rundgangs mit Marion Sollbach, Leiterin Nachhaltigkeit der GALERIA Kaufhof GmbH, standen Themen wie Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern, Einkaufsbegleitung für Blinde und Sehbehinderte, die Förderung nachhaltigen Konsumierens und der Energieverbrauch.

Marion Sollbach erläutert die barrierefreie Gestaltung der Dortmunder Filiale.

“Wir wollen den Einkauf für Menschen aller Altersgruppen und für Menschen mit Handicap so angenehm und barrierefrei wie möglich gestalten. Unsere Kunden sollen sich wohl fühlen, ihren Einkauf als Erlebnis genießen“, sagte Sollbach. Ein Aspekt dieses Themas ist die Gestaltung der Filiale: Sie verfügt beispielsweise über breite Gänge, Komfortumkleiden mit zusätzlichen Haltegriffen und Ablagen sowie über gut lesbare Schilder. GALERIA Kaufhof in Dortmund bietet darüber hinaus einen besonderen Service an: „Besonders geschulte Mitarbeiter begleiten sehbehinderte und blinde Menschen und unterstützen sie bei ihrem Einkauf“, berichtete Lars Thiele, Filialgeschäftsführer der Filiale. Die Gäste konnten selbst erleben, wie eine solche Einkaufsbegleitung funktioniert: Andrea Becker, Abteilungsleiterin in der Damenabteilung, erläuterte gemeinsam mit einer blinden Kundin anschaulich, wie Mode begreifbar wird, wenn man sie nur erfühlen kann.

„Wir geben unseren Kunden Orientierung im Label-Dschungel“, fuhr Sollbach fort. Deshalb hat GALERIA Kaufhof das Dachlabel „Natürlich GALERIA“ geschaffen, das Produkte kennzeichnet, die entweder besonders umweltfreundlich oder sozialverträglich hergestellt sind. Oft trifft sogar beides auf die Artikel zu. „Wir wollen es unseren Kunden einfacher machen, mit ihrem Einkauf Gutes für sich selbst, aber auch für Menschen und Umwelt zu tun.“ Ende 2014 umfasste das Angebot konzernweit insgesamt 11.000 Artikel. In der Filiale Dortmund sind gut 3.000 nachhaltige Artikel gelistet. Schwerpunkte hier sind Baby- und Kinderbekleidung, Wäsche und Strümpfe, T-Shirts, Naturkosmetik und Schreibwaren.

GALERIA Kaufhof hat in den vergangenen vier Jahren auch den Verbrauch an Strom und Heizenergie in den Filialen durch zahlreiche Energieeinsparprojekte um knapp fünfzehn Prozent reduziert. Bei GALERIA Kaufhof in Dortmund, so erfuhren die Teilnehmer der Führung, wurde die Fahrtreppenbeleuchtung auf LED umgestellt. Zudem wird die Frischluftzufuhr bedarfsgerecht geregelt und intelligente Heiz-, Lüftungssysteme wurden installiert.

E-Lkw von TEDi

Am Montag und Dienstag bot der Nonfood-Einzelhändler TEDi allen Interessierten die Möglichkeit, in einem rein elektrisch angetriebenen 12-Tonner mitzufahren. Mit jeweils bis zu 370 CO_2-neutralen Kilometern pro Tag stellen die E-Lkw von TEDi gewichtige Meilensteine in der Nachhaltigkeitsstrategie des Dortmunder Unternehmens dar.

Testfahrt mit dem E-LKW

Pro Tag transportiert der rein elektrisch betriebene 12-Tonner 20 bis 35 Paletten und 4,7 Tonnen Nutzlast und erfüllt damit die gleichen Anforderungen wie ein Diesel-Fahrzeug. Lediglich die Reichweite von bis zu 200 Kilometern ist bei einem voll „betankten“ Elektro-Lkw geringer als bei einem herkömmlichen Wagen.

Die E-Lkw beliefern täglich bis zu 10 TEDi-Filialen, pro Woche legen sie zwischen 700 und 1.400 Kilometer zurück. Aufgeladen werden die nachhaltigen Fahrzeuge ausschließlich in der TEDi-Zentrale in Dortmund, in der Regel mittags, wenn das Fahrzeug zum Be- und Entladen zu den Lagerhallen zurückkehrt. Beide E-Lkw können zeitgleich mit Strom aus der betriebseigenen Photovoltaikanlage versorgt werden – eine der größten Eigenverbrauchsanlagen Deutschlands.

Dr. Hauschka-Naturkosmetik von der WALA Heilmittel GmbH

Beratung durch Make-up-Artist Karim Sattar

Make-up-Artist Karim Sattar von der WALA Heilmittel GmbH gab Schminktipps vom natürlichen Look für jeden Tag bis zum Make-up für besondere Anlässe. Die Jahrestagung bot Gelegenheit, das besondere Pflegekonzept der Dr. Hauschka-Naturkosmetik kennen zu lernen und die Produkte zu erleben.

Seit 1935 entwickelt die WALA Heilmittel GmbH Präparate aus der Natur. Am Anfang ihrer Geschichte war sie Avantgardistin und Pionierin in einer Gesellschaft, die kaum mehr Bewusstsein für natürliche Präparate hatte. Die schnelle technische Lösung schien das Denken in Zusammenhängen abgelöst zu haben.

Aber nicht überall. Vor allem von anthroposophischen Ärzten wurde das von Rudolf Hauschka entwickelte Verfahren, natürliche Arzneimittel ohne konservierenden Alkohol herzustellen, begeistert aufgenommen. Die Nachfrage nach seinen Präparaten ermutigte Hauschka, 1935 die WALA in Ludwigsburg zu gründen und bald schon Zweigstellen in Wien und London zu eröffnen. Nach einem Verbot durch die Nationalsozialisten und einer Inhaftierung Dr. Hauschkas und seiner späteren Frau Dr. Margarethe Stavenhagen etablierte sich die WALA nach einigen Umzügen ab 1950 in Bad Boll/Eckwälden. Bis heute ist sie dort zu Hause.

Wir bedanken uns herzlich beim gesamten B.A.U.M.-Team für den großartigen Einsatz.

Prof. Dr. Maximilian Gege (Vorsitzender)
Dieter Brübach, Kristina Kara, Martin Oldeland (Mitglieder des Vorstands)

B.A.U.M. e.V.
Osterstraße 58
20259 Hamburg

040 / 49 07-1110
vorstand@baumev.de

www.baumev.de